

Kernlehrplan

Katholische Religion

Gemeinschaftsschule

Klassenstufen 5 bis 10

- Entwurf -

2012

Inhalt

Vorwort

Konzeption des Lehrplans

Der Beitrag des Lernbereichs Katholische Religion zur Bildung in der Gemeinschaftsschule
Konfessionalität und Möglichkeiten konfessionsübergreifender Zusammenarbeit
Didaktische Leitlinien und Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Zum Aufbau des Lehrplans

Allgemeine und fachübergreifende Kompetenzen

Allgemeine Kompetenzen des katholischen Religionsunterrichts
Allgemeine Kompetenzen und ihre Teilkompetenzen
Fachübergreifende Kompetenzen

Gegenstandsbereiche und inhaltsbezogene Kompetenzen

Gegenstandsbereiche des Religionsunterrichts
Inhaltsbezogene Kompetenzen des katholischen Religionsunterrichts
Hinweise zur Darstellung und zur Umsetzung der inhaltsbezogenen Kompetenzen
Gegenstandsbereich 1: Mensch und Welt
- Identitätsfindung und Existenzfragen
- Biblische Ethik und soziales Handeln
- Schöpfung
Gegenstandsbereich 2: Die Frage nach Gott
Gegenstandsbereich 3: Bibel und Tradition
Gegenstandsbereich 4: Jesus Christus
Gegenstandsbereich 5: Kirche
Gegenstandsbereich 6: Religionen und Weltanschauungen
- Judentum
- Islam
Hinweise zur Leistungsfeststellung

Anhang

Übersicht über die inhaltsbezogenen Kompetenzen der Doppeljahrgänge

Vorwort

Kompetenzorientierte Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule

Die Gemeinschaftsschule bildet eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs. Als pädagogische und organisatorische Einheit eröffnet sie ihren Schülerinnen und Schülern den Weg zum Hauptschulabschluss, zum Mittleren Bildungsabschluss sowie zum Abitur nach neun Jahren. In der Gemeinschaftsschule sollen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen entwickeln, die sie befähigen, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten, als mündige Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen und verantwortungsvoll an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Dazu gehört der Erwerb von fachbezogenen und fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. soziale, methodische, kommunikative, ästhetische und interkulturelle Kompetenzen) ebenso wie die Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die bundesweit geltenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und die naturwissenschaftlichen Fächer beschreiben die Kompetenzen, über die ein Schüler/eine Schülerin bis zu einem bestimmten Abschnitt in der Schullaufbahn (z. B. HSA, MBA) verfügen soll. Unter einer Kompetenz wird dabei insbesondere die Fähigkeit verstanden, Wissen und Können in den jeweiligen Fächern zum Erfassen und Lösen eines Problems anzuwenden. Die Standards stellen Transparenz hinsichtlich der schulischen Anforderungen im jeweiligen Fach her und schaffen auch eine Grundlage für die Überprüfung und den Vergleich der erreichten Ergebnisse. Mit der Ausrichtung an den KMK-Bildungsstandards wird der Blick konsequent darauf gerichtet, was Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Lernzeit dauerhaft wissen und können sollen.

Die vorliegenden Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule sind in diesem Sinn kompetenzorientiert, und zwar auch für die Fächer, für die keine KMK-Bildungsstandards vorliegen. Alle Lehrpläne gehen von einem jeweils fachspezifischen Kompetenzmodell aus. Sie formulieren für einzelne Jahrgangsstufen bzw. Doppeljahrgangsstufen Kompetenzerwartungen und tragen gleichzeitig den Besonderheiten und unterschiedlichen Anforderungsniveaus der einzelnen Bildungsgänge Rechnung. Sie beschränken sich dabei auf wesentliche Inhalte und Themen.

Die Zielsetzung, nachhaltig verfügbare Kompetenzen zu vermitteln, stellt neue Anforderungen an die pädagogische Arbeit.

Das Lernen soll grundsätzlich kontextorientiert, d.h. auf konkrete Anforderungssituationen bezogen, erfolgen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Lernprozesse durch die unterschiedlichen Dispositionen, Motivationen, familiären Grundlagen und Lernbiographien der Schülerinnen und Schüler gesteuert werden und daher in hohem Maße individuell ablaufen.

Pädagogische Freiräume, die die Gemeinschaftsschule aufgrund ihrer konzeptionell verankerten größeren Selbständigkeit für Lehrkräfte eröffnet, können für stärker individualisierte Lernarrangements und schülerzentrierte Arbeitsformen genutzt werden, um Leistung und Motivation jedes Schülers und jeder Schülerin entsprechend den vorhandenen Neigungen und Begabungen möglichst individuell zu fördern. Individuellen und kooperativen Lern- und Arbeitsformen, die stärker selbstgesteuertes Lernen sowie vernetztes Denken fördern, kommen dabei ebenso eine besondere Bedeutung zu wie individuellen Lerntechniken und -strategien, der Analyse des persönlichen Lernstils und der Auswahl stärker binnendifferenzierender Arbeitsformen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, je nach angestrebtem Beruf eine betriebliche Ausbildung, eine schulische Ausbildung oder ein Studium erfolgreich zu absolvieren. In diesem Zusammenhang kommt einer frühzeitigen und praxisbezogenen Berufsorientierung eine besondere Bedeutung zu.

Der exponentielle Zuwachs an Weltwissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen macht lebenslanges Lernen in zunehmendem Maße unabdingbar. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass Lernkompetenzen, methodische Kompetenzen und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit sowie das exemplarische Lernen verstärkt zu berücksichtigen sind.

Die allgegenwärtige Verfügbarkeit neuer Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation beeinflusst zunehmend die Grundlagen des Lehrens und Lernens. Es ist Aufgabe aller Fächer, die neuen Medien soweit wie möglich in die pädagogische Arbeit zu integrieren, Chancen und Risiken aufzuzeigen und den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Konsequenzen für die pädagogische Arbeit ergeben sich auch durch die zunehmende politische, gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Internationalisierung und die größer gewordene kulturelle Vielfalt. Diese Entwicklung fordert und fördert eine verstärkte Verfügbarkeit von interkulturellen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern, insbesondere durch regelmäßige Perspektivwechsel im Unterricht.

Die Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule sollen in diesem Sinne dazu beitragen, dass der dem Konzept der Gemeinschaftsschule innewohnende und in der Verordnung über den Bildungsgang und die Abschlüsse der neuen Schulform verankerte Gestaltungsspielraum bestmöglich im Sinne kompetenter Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann.

Zur Aufgabe der Fachkonferenzen

Die inhaltlichen Vorgaben des vorliegenden Kernlehrplans beschränken sich auf die Beschreibung der zu erreichenden Kompetenzen. Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten dadurch einen deutlich größeren Freiraum, bei der Planung und Durchführung des Unterrichts die Rahmenbedingungen vor Ort und die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen und eigene Schwerpunkte zu setzen.

Deshalb kommt den Fachkonferenzen noch stärker als bisher die Aufgabe zu,

- gemeinsame Konzepte zur Entwicklung der Kompetenzen zu vereinbaren und ihre Umsetzung im Unterricht abzustimmen,
- schuleigene Arbeitspläne zu erstellen, die sowohl die angeführten Kompetenzen als auch die Kerninhalte für eine Klassenstufe konkretisieren und
- Inhalte und Unterrichtseinheiten sowie deren zeitliche Anordnung innerhalb der Klassenstufen festzulegen.

Konzeption des Lehrplans

Der Beitrag des Faches Katholische Religion zur Bildung

Zum Konzept allgemeiner Bildung gehört die Auseinandersetzung mit Fragen nach den Zielen und Normen individuellen und gesellschaftlichen Handelns, nach dem Sinn des Lebens und nach der Deutung der Wirklichkeit. In diesen Fragen werden Kinder und Jugendliche heute mit unterschiedlichen und widersprüchlichen religiösen und säkularen Antworten konfrontiert. Darin liegt eine pädagogische Herausforderung, der sich auch die Schule nicht entziehen kann. Der Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche in der Schule mit diesen Fragen auseinandersetzen und religiöse Bildung erwerben können, ist primär der Religionsunterricht.¹ Religiöse Bildung umfasst auch die Erschließung von kulturgeschichtlichem Wissen, das zu einem besseren Verständnis der eigenen kulturellen Identität sowie anderer Religionen und Kulturen verhilft.

Nach dem Beschluss der Würzburger Synode² - der zusammen mit seiner Fortschreibung durch die bischöflichen Erklärungen in den folgenden Jahren³ für die Konzeption des katholischen Religionsunterrichts maßgeblich ist - ist der Religionsunterricht sowohl kirchlich als auch schulisch begründet. Er wendet sich an gläubige oder glaubenswillige, aber auch an suchende, zweifelnde und nicht gläubige Schülerinnen und Schüler⁴, um sie „zu einem selbstständigen und vor der Vernunft verantwortbaren Urteil in Fragen der Religion und des christlichen Glaubens zu befähigen“.⁵ Dabei geht es jedoch nicht nur um ein theoretisches Wissen über Religion und Glaube, sondern um Kenntnisse und Fähigkeiten, die zum Verständnis der eigenen Erfahrungen und für die Gestaltung des eigenen Lebens hilfreich sind. Die zentrale Kompetenz, die der Religionsunterricht vermitteln soll, ist somit die Fähigkeit, Wirklichkeit aus der Perspektive des christlichen Glaubens wahrzunehmen, zu deuten und zu gestalten.

Der katholische Religionsunterricht

- „weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln des Menschen und ermöglicht eine Antwort aus dem Glauben der Kirche,
- befähigt zur persönlichen Entscheidung in Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber der Entscheidung anderer,
- motiviert zu religiösem Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft und
- befähigt zur Kommunikation und solidarischen Partizipation über den eigenen Kulturkreis hinaus.“⁶

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Ausgangssituation des Religionsunterrichts deutlich verändert. Immer mehr Schülerinnen und Schüler, die am Religionsunterricht teilnehmen, wachsen ohne eine religiöse Sozialisation in Familie oder Gemeinde auf. Sie erleben Religion als ein subjektives Phänomen ohne eigenen Bezug zu einer Gemeinschaft und ihrer Tradition. Ihr religiöses Wissen und Interesse sind häufig diffus und geprägt von audiovisuellen Eindrücken aus Fernsehen, Film, Internet, Songs oder Werbung.⁷ Es ist daher not-

¹ vgl. Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe 80), Bonn 2005, S. 7

² Der Religionsunterricht in der Schule. Ein Beschluss der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland (1974), in: Texte zu Katechese und Religionsunterricht, hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Arbeitshilfen 66), Bonn 1998

³ v. a. Die bildende Kraft des Religionsunterrichts. Zur Konfessionalität des katholischen Religionsunterrichts, hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe 56), Bonn 1996; Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5-10/Sekundarstufe I (Mittlerer Schulabschluss), hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe 78), Bonn 2004; Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, a.a.O.

⁴ Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, a.a.O., S. 9

⁵ Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards, a.a.O., S. 7

⁶ zitiert nach ebd.

⁷ vgl. Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, a.a.O., S. 13 ff.

wendig, diesen Schülerinnen und Schülern grundlegende religiöse Kompetenzen zu vermitteln. Besonderes Gewicht liegt dabei auf folgenden Aufgaben:⁸

- die Sensibilisierung für religiöse Fragen und Phänomene sowie für religiöse Sprache,
- die Erkundung und Erschließung von Formen christlicher Glaubenspraxis,
- die Vermittlung von strukturiertem und lebensbedeutsamem Grundwissen über den Glauben der katholischen Kirche und anderer Konfessionen und Religionen und
- die Förderung religiöser Dialog- und Urteilsfähigkeit.

Der Religionsunterricht zielt nicht nur auf Kenntnisse und Fähigkeiten, sondern auch auf Haltungen und Einstellungen. Neben grundlegenden sozialen Einstellungen wie Verantwortungsbereitschaft, Sensibilität, Respekt und Toleranz, Gerechtigkeitsempfinden und Bereitschaft zur Solidarität sind für den christlichen Glauben auch elementare „spirituelle“ Haltungen bedeutsam: Lebensfreude und Dankbarkeit für das eigene Leben und die ganze Schöpfung, Sensibilität für existenzielle Grundfragen, Vertrauen auf das Getragensein im Leben und über den Tod hinaus und schließlich die Wertschätzung christlicher Glaubensüberzeugungen.⁹ Die Förderung dieser Einstellungen und Haltungen, die sich nur begrenzt operationalisieren und evaluieren lassen, ist auch ein wesentliches Anliegen des vorliegenden Lehrplans.

Konfessionalität und Möglichkeiten konfessionsübergreifender Zusammenarbeit

Nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes wird der Religionsunterricht in konfessioneller Gebundenheit erteilt, wobei die Auseinandersetzung mit den Inhalten des christlichen Glaubens und anderer Religionen nicht aus distanzierter, sondern aus konfessioneller Perspektive geschieht. „Nur in der Teilnehmerperspektive kann der herausfordernde Charakter der christlichen Botschaft sachgerecht zur Sprache kommen und die Schülerinnen und Schüler zu einer eigenen Stellungnahme ermutigen.“¹⁰

Zum katholischen Verständnis von Konfessionalität gehören „eine grundlegende Öffnung zu den anderen christlichen Konfessionen und die hierfür notwendige Dialogbereitschaft. In diesem Sinne muss jeder katholische Religionsunterricht, der sich konfessionell versteht, in ökumenischem Geist erteilt werden. Analoges gilt für das Gespräch mit dem Judentum und den nichtchristlichen Religionen“.¹¹ Mögliche Formen konfessioneller Kooperation im Religionsunterricht sind zum Beispiel:

- Zusammenarbeit der Fachkonferenzen (z.B. bei der Abstimmung der schulinternen Arbeitspläne),
- zeitweiliges Teamteaching (bei bestimmten Themen oder Unterrichtsreihen),
- gemeinsame Unterrichtsprojekte und Projekttage,
- wechselseitiger Gebrauch von Unterrichtsmaterialien und Schulbüchern zu bestimmten Themen,
- gemeinsame Elternabende zum Religionsunterricht,
- gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten, Besinnungstagen, Hilfsaktionen, Exkursionen und
- Einladung der Lehrkraft bzw. des Pfarrers oder der Pfarrerin der anderen Konfession in den Religionsunterricht.¹²

⁸ vgl. Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, a.a.O., S. 18 ff.

⁹ vgl. Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards, a.a.O., S. 9

¹⁰ Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards, a.a.O., S. 12

¹¹ Die bildende Kraft des Religionsunterrichts, a.a.O; S. 76

¹² vgl. Vereinbarung der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): Zur Kooperation von evangelischem und katholischem Religionsunterricht, Würzburg/Hannover 1998

Didaktische Leitlinien und Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Kompetenzorientierung

Kompetenzorientierung bedeutet konsequent den Blick darauf zu richten, was Schülerinnen und Schüler am Ende einer Lernphase können sollen. Der vorliegende Lehrplan gibt daher weniger Themen und Inhalte, sondern die langfristigen Ziele des Unterrichts in Form von Kompetenzbeschreibungen verbindlich vor. Die Wege dahin sind dagegen variabel und können sich stärker als bisher an den heterogenen Lernvoraussetzungen und Bildungsgängen der Schülerinnen und Schüler vor Ort orientieren.

Eine solche Blickrichtung verlangt von den Unterrichtenden, sich bei der Planung des Unterrichts auf die Frage zu konzentrieren, wie motivierende Lernsituationen geschaffen, nachhaltige Lernprozesse initiiert und der Kompetenzerwerb gesichert und überprüft werden können.

Deutlicher als in herkömmlichen Lehrplänen werden so die Schülerinnen und Schüler als Ausgangs- und Zielpunkt der Unterrichtsplanung in den Fokus gerückt. Kompetenzorientierung bedeutet daher immer zugleich auch Schülerorientierung.

Schülerorientierung

Auch in theologischer Hinsicht hat das Prinzip der Schülerorientierung im Religionsunterricht einen besonderen Stellenwert. Kinder und Jugendliche werden aus christlicher Perspektive als selbstverantwortliche Subjekte der eigenen Glaubensgeschichte und des eigenen Bildungsprozesses ernst genommen. Daher gilt es, die Lebenskontexte, die lebensweltlichen Erfahrungen und Glaubensbiographien der Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und zum Ausgangspunkt der Unterrichtsgestaltung zu machen¹³. Nur so kann eine nachhaltige religiöse Bildung gelingen und die Glaubensüberlieferung für Schülerinnen und Schüler Lebensrelevanz gewinnen. Angesichts der Entfremdung vieler Kinder und Jugendlicher von kirchlichen Traditionen bedarf es häufig einer didaktisch reflektierten schüler- bzw. erfahrungsbezogenen elementaren Vereinfachung komplexer Unterrichtsinhalte.

Selbsttätiges und selbstverantwortliches Lernen

Die kirchlichen Richtlinien betonen, dass religiöse Bildung die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler erfordert und deshalb nicht im Sinne einer outputorientierten „Systemsteuerung, sondern als kommunikatives Handeln zu verstehen und zu gestalten“¹⁴ ist. „Die Orientierung des Unterrichts an Bildungsstandards wird den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler langfristig nur dann erhöhen, wenn sie zum selbstständigen Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Einstellungen angeleitet werden.“¹⁵ Daher sind Unterricht und Aufgaben so zu gestalten, dass die zu erwerbenden Kompetenzen für die Schülerinnen und Schüler selbst transparent sind und neben Phasen der Instruktion ein selbstständiges, aktiv-entdeckendes, ganzheitliches Lernen gefördert wird.

Insbesondere wird dies ermöglicht durch Formen individualisierten und handlungsorientierten Lernens (z.B. Methoden selbstständigen und selbstverantworteten Lernens, Stationenlernen, Lernzirkel, Wochenplanarbeit, Freiarbeit), offene Lernsituationen, Projektarbeit und Sozialformen, welche die Kooperations- und Teamfähigkeit fördern (z.B. unterschiedliche Formen der Partner- und Gruppenarbeit und des kooperativen Lernens).

¹³ vgl. Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards, a.a.O., S. 12

¹⁴ ebd., S. 11

¹⁵ ebd.

Zum Aufbau des Lehrplans

Im ersten Teil des Lehrplans werden zunächst die stärker prozessbezogenen allgemeinen Kompetenzen des katholischen Religionsunterrichts beschrieben. Der Begriff „allgemeine Kompetenzen“ wird häufig auch im Sinne von fachübergreifenden Kompetenzen verstanden. In diesem Lehrplan bezeichnet er – wie in den Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für die Sekundarstufe I¹⁶ – grundlegende fachspezifische Kompetenzen des Religionsunterrichts.

Hinzu kommen fachübergreifende Kompetenzen, die im Religionsunterricht in besonderer Weise gefördert werden. Diese beziehen sich insbesondere auf Methoden, Verfahren und Lernstrategien, die die Schülerinnen und Schüler beherrschen sollen, um die fachbezogenen Kompetenzen erwerben zu können.

Die im ersten Teil des Lehrplans beschriebenen Kompetenzen lassen sich nicht immer eindeutig voneinander abgrenzen, insgesamt aber bilden sie die wesentlichen Kompetenzbereiche ab, um die es im Religionsunterricht geht.

Der Erwerb von Kompetenzen ist immer auf konkrete Gegenstände und Inhalte bezogen. Die allgemeinen Kompetenzen müssen daher inhaltlich konkretisiert werden. Im zweiten Teil des Lehrplans werden daher zunächst die sechs Gegenstandsbereiche benannt, denen sich die Inhalte des Religionsunterrichts zuordnen lassen. Anschließend werden für jeden Gegenstandsbereich jeweils für die Doppeljahrgänge 5/6, 7/8 und 9/10 die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Religionsunterrichts formuliert.

Hinweise zu Möglichkeiten der Leistungsfeststellung schließen den Lehrplan ab.

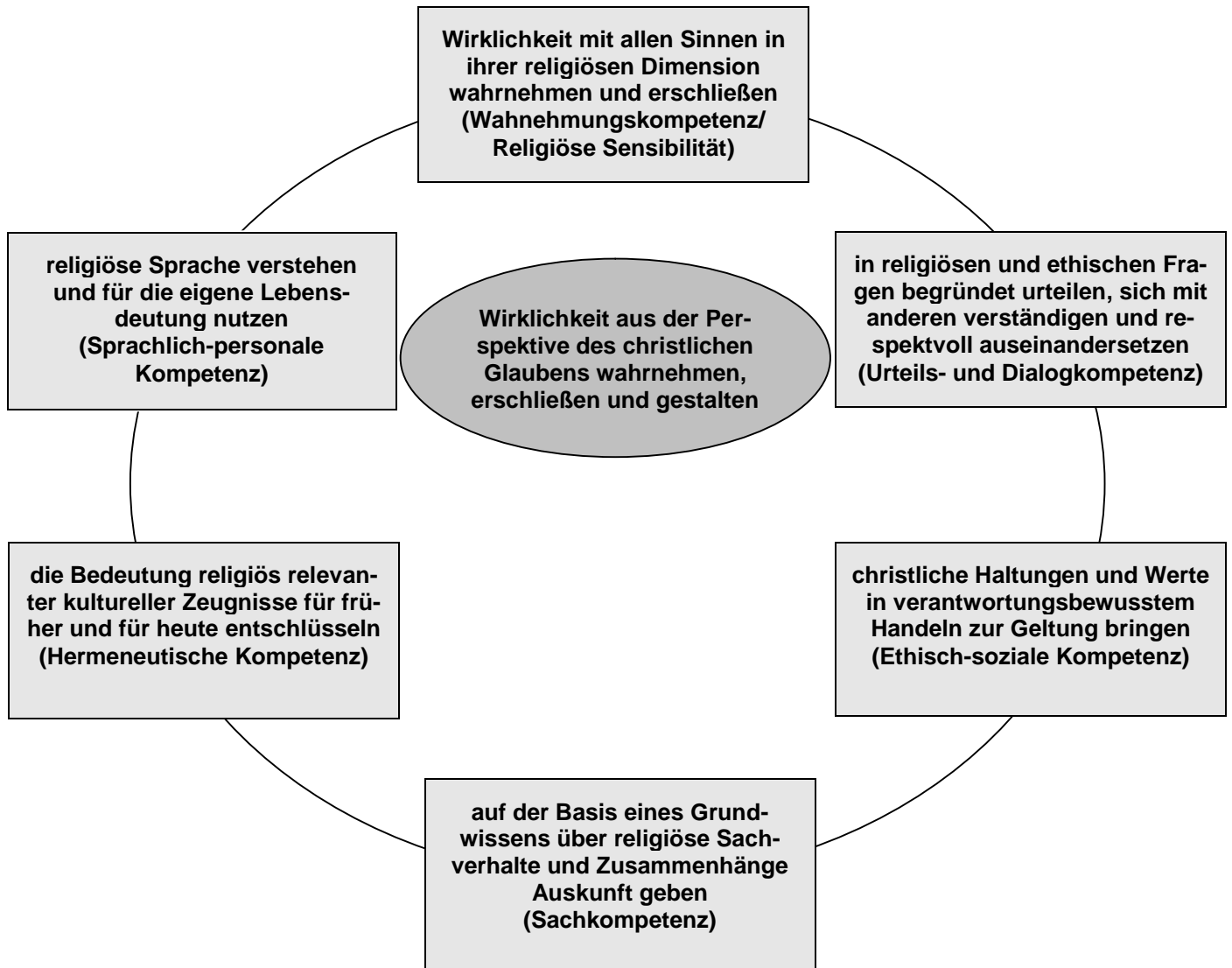
Als Anlage ist eine Übersicht über die inhaltsbezogenen Kompetenzen der drei Doppeljahrgangsstufen beigefügt.

¹⁶ vgl. Kirchliche Richtlinien, a.a.O., S. 13
Juli 2012

Allgemeine und fachübergreifende Kompetenzen

Allgemeine Kompetenzen des katholischen Religionsunterrichts

Grundlage des Lehrplans sind die Vorgaben der Kirchlichen Richtlinien zu den Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5-10. Vom Kompetenzmodell der Richtlinien sind die unten dargestellten sechs allgemeinen Kompetenzen abgeleitet:¹⁷



Um die oben dargestellten sechs allgemeinen Kompetenzen des Religionsunterrichts zu konkretisieren, werden sie jeweils in drei Teilkompetenzen differenziert (s. Übersicht auf der folgenden Seite).

¹⁷ vgl. Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards, a.a.O., S. 13

Allgemeine Kompetenzen und ihre Teilkompetenzen

1.	die Wirklichkeit mit allen Sinnen in ihrer religiösen Dimension wahrnehmen und erschließen (Wahrnehmungskompetenz/Religiöse Sensibilität)
1.1	innere und äußere Wirklichkeit achtsam wahrnehmen und beschreiben
1.2	religiöse Elemente und Motive in verschiedenen Kontexten (z.B. Alltagskultur, Medien, Musik, Bildende Kunst) wiedererkennen und bewerten
1.3	religiöse Dimensionen in persönlichen, zwischenmenschlichen und lebensweltlichen Erfahrungen erkennen und deuten
2.	religiöse Sprache verstehen und für die eigene Lebensdeutung nutzen (Sprachlich-personale Kompetenz)
2.1	persönliche Gefühle und Erfahrungen und das eigene Selbst- und Weltverständnis ausdrücken und reflektieren
2.2	religiöse Deutungsoptionen für individuelle Lebenserfahrungen und Existenzfragen erkennen, nachvollziehen und prüfen
2.3	religiöse Sprach- und Ausdrucksformen verwenden, um Erfahrungen individuell (z.B. Symbole, Gebet) und gemeinsam mit anderen Ausdruck zu geben (z.B. Feier, Gottesdienst)
3.	die Bedeutung religiös relevanter kultureller Zeugnisse für früher und für heute entschlüsseln (Hermeneutische Kompetenz)
3.1	Grundformen religiöser Sprache unterscheiden (z.B. Metapher, Symbol, Gebet, Bekenntnis, Gleichnis)
3.2	Texte – insbesondere der biblisch-christlichen Tradition – deuten und auf aktuelle Fragen beziehen
3.3	die religiöse Bedeutung kultureller Zeugnisse (z.B. Bilder, Bauwerke, religiöse Räume) für die Vergangenheit und die Gegenwart erschließen
4.	auf der Basis eines Grundwissens über religiöse Sachverhalte und Zusammenhänge Auskunft geben (Sachkompetenz)
4.1	wichtige Kultur prägende historische Zusammenhänge, religiöse Texte, ethische Weisungen, Bräuche sowie theologische Leitmotive der biblisch-christlichen Tradition nennen und erläutern
4.2	Charakteristika anderer (insbesondere der monotheistischen) Religionen und Weltanschauungen darstellen und ihre Antworten auf die Grundfragen der Menschen erläutern
4.3	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen Religion bzw. Konfession und anderen Glaubensrichtungen beschreiben
5.	in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen, sich mit anderen verständigen und respektvoll auseinandersetzen (Urteils- und Dialogkompetenz)
5.1	sich ein eigenes Urteil bilden und den eigenen Standpunkt sowie Zweifel und Kritik angemessen äußern und begründen
5.2	anderen zuhören, andere Überzeugungen respektieren und Vorurteile kritisch reflektieren
5.3	die eigene Perspektive als begrenzte erkennen, aus der Perspektive anderer sehen und neue Perspektiven entwickeln
6.	christliche Haltungen und Grundwerte verstehen und in verantwortungsbewusstem Handeln zur Geltung bringen (Ethisch-soziale Kompetenz)
6.1	christliche Grundwerte und ihre Bedeutung für unsere Kultur und eine humane Gesellschaft erläutern (z.B. Menschenwürde und -rechte, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung für die Schöpfung)
6.2	moralische Herausforderungen und Entscheidungssituationen des eigenen Lebens erkennen und auf der Grundlage christlicher Werte Handlungsorientierungen entwickeln
6.3	Empathie und Konfliktfähigkeit entwickeln, Beziehungen eingehen, miteinander kooperieren und Verantwortung für sich und andere übernehmen

Fachübergreifende Kompetenzen

Bereits die Formulierung der allgemeinen Kompetenzen bzw. der Teilkompetenzen macht deutlich, dass der Religionsunterricht in besonderer Weise zum Erwerb fachübergreifender Kompetenzen beiträgt. Das gilt insbesondere für die Urteils- und Dialogkompetenz, die Ethisch-soziale Kompetenz und die Hermeneutische Kompetenz, die z.B. die Lesekompetenz umfasst.

Weitere fachübergreifende Kompetenzen, die der Religionsunterricht fördert, werden im Folgenden genannt. Unter der jeweiligen Kompetenz sind Beispiele für Methoden oder Arbeitstechniken aufgelistet, die für den entsprechenden Kompetenzbereich relevant sind.

1. Gestaltungskompetenz

- durch kreatives Gestalten Erfahrungen zum Ausdruck bringen und Texte in die eigene Lebenswelt übersetzen
 - z.B. - Körperliche Ausdrucksformen (z.B. Tanz, Pantomime)
 - Musikalisches Gestalten (z.B. Singen, Musizieren)
 - Bildnerisches Gestalten (z.B. Collagen, Malen)
 - Arbeit mit Werkstoffen (z.B. Ton)
 - Schreiben eigener Texte (z.B. Briefe, Geschichten, Gebete)
 - Produktion eigener Filme, Clips, Hörspiele usw.

2. Kommunikationskompetenz

- anderen zuhören, sich empfängerorientiert ausdrücken und sich im Dialog auf andere Äußerungen beziehen
 - z.B. - direkte Kommunikation, aktives Zuhören
 - Rund-, Kreis-, Streitgespräch
 - Feedback-Methoden und Reflexionsformen (z.B. Blitzlicht, Wetterkarte)
 - Gespräche moderieren

3. Methodenkompetenz

- individuelle und kooperative Lern- und Arbeitsmethoden zur Erschließung unterschiedlicher Wirklichkeitsbereiche anwenden und Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen
 - z.B. - Recherchieren, Exzerpieren, Strukturieren; Dokumentieren
 - Arbeit am PC, interaktive Lernsoftware, Internetrecherche
 - Portfolio-Arbeit, Lerntagebuch
 - unterschiedliche Formen des Präsentierens: Tafelanschrift, Plakat, Referat, PC-Präsentation, Internet-Veröffentlichungen
 - Gruppenpuzzle

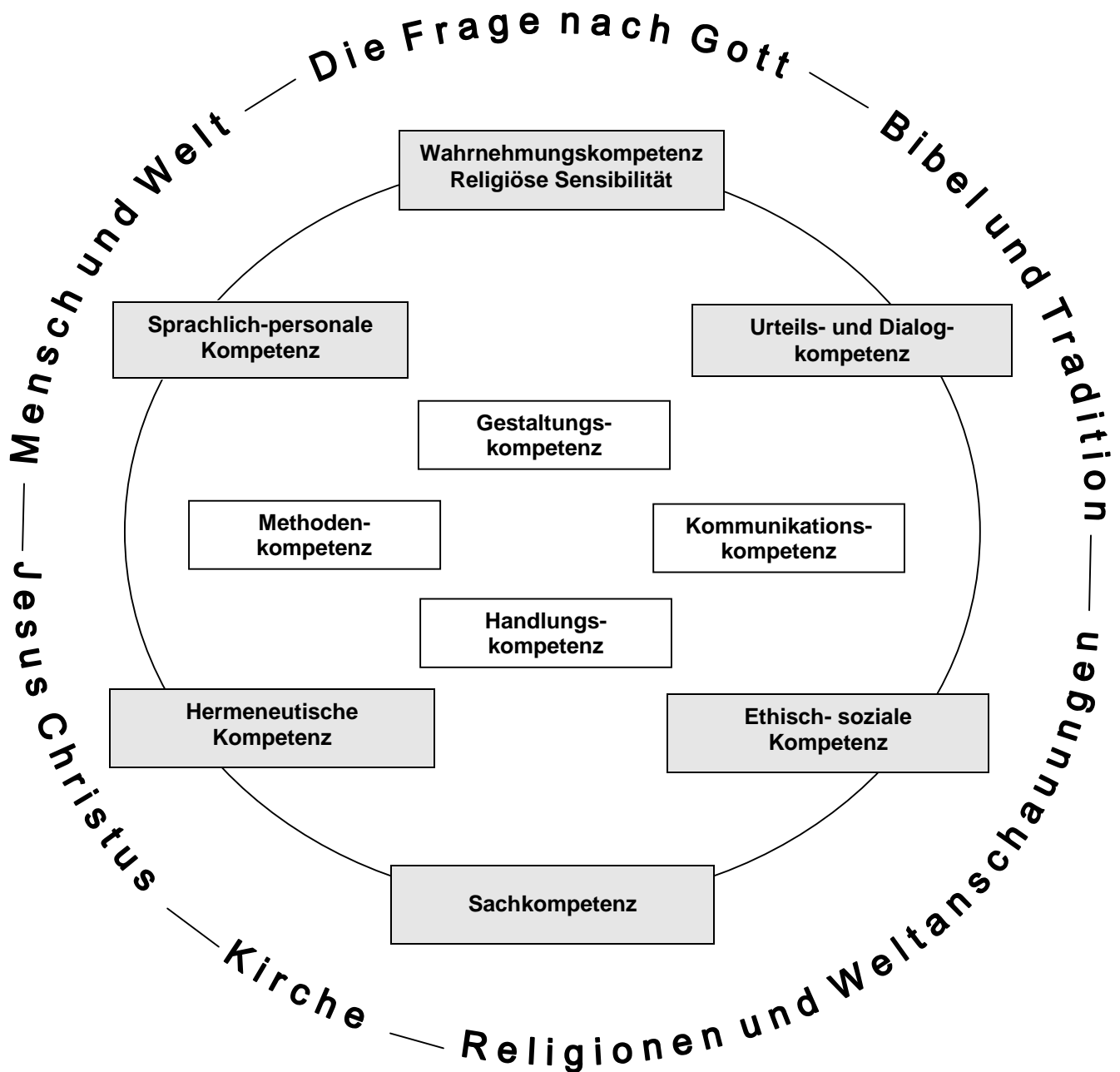
4. Handlungskompetenz

- selbst Initiative zur Lösung alltagsrelevanter Aufgaben, Probleme und Anforderungssituationen ergreifen
 - z.B. - Exkursionen, Einladung von Experten, Umfragen, Interviews
 - Partnerschaften mit außerschulischen sozialen Einrichtungen
 - Planung und Durchführung von Feiern, Gottesdiensten
 - Spendenaktionen, Benefizveranstaltungen
 - Projekte: Besinnungstage, Ausstellungen, Verkaufsstände, Vorführungen
 - Innehalten, zur Ruhe und Besinnung kommen in Stilleübungen, Meditationen, Phantasiereisen, Identifikationsübungen

Gegenstandsbereiche und inhaltsbezogene Kompetenzen

Gegenstandsbereiche des katholischen Religionsunterrichts

Die allgemeinen und fachübergreifenden Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung und Beschäftigung mit den Inhalten des Religionsunterrichts erworben. Diese Inhalte lassen sich sechs Gegenstandsbereichen zuordnen (siehe äußerer Kreis).



Grafik: fachübergreifende Kompetenzen, allgemeine Kompetenzen und Gegenstandsbereiche

Gegenstandsbereiche des Religionsunterrichts

Die Gegenstandsbereiche umfassen zentrale Inhalte des christlichen Glaubens und anderer Religionen. Ihre Einteilung folgt der Vorgabe der Kirchlichen Richtlinien¹⁸, wobei der erste Gegenstandsbereich (Mensch und Welt) aufgrund seiner thematischen Komplexität in drei Unterbereiche untergliedert wurde.

Gegenstandsbereiche des Religionsunterrichts

1. Mensch und Welt

- **Identitätsfindung und Existenzfragen**
- **Biblische Ethik und soziales Handeln**
- **Schöpfung**

2. Die Frage nach Gott

3. Bibel und Tradition

4. Jesus Christus

5. Kirche

6. Religionen und Weltanschauungen – Judentum – Islam

Wie in den Kirchlichen Richtlinien betont wird, sind die Gegenstandsbereiche keine Unterrichtsthemen und geben diese auch nicht vor. "Unterrichtsthemen werden vielmehr die Inhalte und Kompetenzen aus unterschiedlichen Gegenstandsbereichen umfassen."¹⁹

Für jeden Gegenstandsbereich müssen die allgemeinen Kompetenzen bzw. ihre Teilkompetenzen durch inhaltsbezogene Kompetenzen konkretisiert werden. Diese Kompetenzen werden auf den folgenden Seiten beschrieben und den Jahrgangsstufen zugeordnet.

¹⁸ vgl. Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards, a.a.O., S. 16

¹⁹ ebd., S. 16

Inhaltsbezogenen Kompetenzen des katholischen Religionsunterrichts

Hinweise zur Darstellung und zur Umsetzung der inhaltsbezogenen Kompetenzen

Der Lehrplan beschränkt sich auf die Benennung der inhaltsbezogenen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Schuljahre erwerben und über die sie am Ende ihres Bildungsganges verfügen sollen. Sie sind – ebenso wie die allgemeinen und die fachübergreifenden Kompetenzen – verbindlich.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind auf der Basis der Regelstandards der Kirchlichen Richtlinien für die Sekundarstufe I entwickelt.²⁰ Schülerinnen und Schüler sollen sie bis zum Abschluss der Jahrgangsstufe 10 (mittlerer Bildungsabschluss) erworben haben. Sie geben ein mittleres Anspruchsniveau vor, das im Durchschnitt erreicht werden soll.²¹

Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Bildungsgängen müssen – im Rahmen eines integrierenden Unterrichts durch binnendifferenzierende Maßnahmen – im Anspruchsniveau und Komplexitätsgrad der fachlichen Anforderungen im Unterricht deutlich werden.

Für die Klassenstufe 9/10 sind die inhaltsbezogenen Kompetenzen, die in der Klassenstufe 10 vermittelt werden sollen, kursiv gedruckt und mit einer entsprechenden Anmerkung (*) versehen.

Der Lehrplan gibt Empfehlungen, in welchen Klassenstufen bzw. Doppeljahrgängen welche Kompetenzen vermittelt werden sollten, um ein kumulatives und systematisch vernetztes Lernen zu ermöglichen.²² Diese Empfehlungen orientieren sich an den entwicklungspsychologischen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und an langjährigen Unterrichtserfahrungen. Der Lehrplan lässt jedoch die Möglichkeit offen, von den Empfehlungen abzuweichen und die Anbahnung bestimmter Kompetenzen anderen Jahrgangsstufen zuzuordnen. Verbindliche Vorgabe ist allerdings, dass alle nicht kursiv gedruckten Kompetenzen bis zur Klassenstufe 9 erreicht werden sollen.

Grundsätzlich gilt: Kompetenzen, die einer früheren Klassenstufe zugeordnet sind, gelten auch für die folgenden Klassenstufen und sind dort weiter zu vertiefen. Umgekehrt lassen sich Kompetenzen, die späteren Klassenstufen zugeordnet sind, teilweise durchaus früher auf einem entsprechenden Lernniveau vermitteln.

Die Unterrichtsplanung wird in der Regel von den inhaltsbezogenen Kompetenzen ausgehen. Allerdings sollten dabei die Teilkompetenzen (allgemeine Kompetenzen) und auch die fachübergreifenden Kompetenzen nicht aus den Augen verloren werden. Der Bezug zwischen inhaltsbezogenen und allgemeinen Kompetenzen bzw. ihren Teilkompetenzen wird daher im Lehrplan auf zweierlei Weise deutlich gemacht:

- Vor der Beschreibung der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden zunächst die Teilkompetenzen aufgelistet, auf denen in dem jeweiligen Gegenstandsbereich der Schwerpunkt liegt.
- Durch Ziffern hinter den inhaltsbezogenen Kompetenzen wird jeweils auf diejenigen der oben aufgeführten Teilkompetenzen verwiesen, die in besonderer Weise angesprochen sind.

Auch diese Zuordnungen stellen Empfehlungen dar und lassen die Möglichkeit zu, andere Schwerpunkte zu setzen.

²⁰ vgl. die fettgedruckten und nummerierten inhaltsbezogenen Kernkompetenzen in den Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards, a.a.O., S. 18-29

²¹ vgl. ebd., S. 17

²² vgl. ebd., S. 31

Gegenstandsbereich 1: Mensch und Welt – Identitätsfindung und Existenzfragen

Teilkompetenzen, auf denen in diesem Gegenstandsbereich der Schwerpunkt liegt

- 1.1 innere und äußere Wirklichkeit achtsam wahrnehmen und beschreiben
- 2.1 persönliche Gefühle und Erfahrungen sowie das eigene Selbst- und Weltverständnis ausdrücken und reflektieren
- 2.2 religiöse Deutungsoptionen für individuelle Lebenserfahrungen und Existenzfragen erkennen, nachvollziehen und prüfen
- 4.1 wichtige Kultur prägende historische Zusammenhänge, religiöse Texte, ethische Weisungen, Bräuche sowie theologische Leitmotive der biblisch-christlichen Tradition nennen und erläutern
- 4.2 Charakteristika anderer (insbesondere der monotheistischen) Religionen und Weltanschauungen darstellen und ihre Antworten auf die Grundfragen der Menschen erläutern
- 4.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen Religion bzw. Konfession und anderen Glaubensrichtungen beschreiben
- 5.1 sich ein eigenes Urteil bilden und den eigenen Standpunkt sowie Zweifel und Kritik angemessen äußern und begründen
- 5.2 anderen zuhören, andere Überzeugungen respektieren und Vorurteile kritisch reflektieren
- 5.3 die eigene Perspektive als begrenzte erkennen, aus der Perspektive anderer sehen und neue Perspektiven entwickeln
- 6.1 christliche Grundwerte und ihre Bedeutung für unsere Kultur und eine humane Gesellschaft erläutern (z.B. Menschenwürde und -rechte, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung für die Schöpfung)
- 6.2 moralische Herausforderungen und Entscheidungssituationen des eigenen Lebens erkennen und auf der Grundlage christlicher Werte Handlungsorientierungen entwickeln
- 6.3 Empathie und Konfliktfähigkeit entwickeln, Beziehungen eingehen, mit anderen kooperieren und Verantwortung für sich und andere übernehmen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
<ul style="list-style-type: none"> • die Einzigartigkeit und den Wert der eigenen Person und jedes Menschen anerkennen und aus der biblischen Botschaft heraus begründen (2.2) • erläutern, dass man aus der christlichen Botschaft Selbstvertrauen und Ermutigung schöpfen kann (2.2) • eigene Erfahrungen, Gefühle, Wünsche und Meinungen äußern und die anderer respektieren (1.1 / 2.1 / 5.2) • eigene Stärken und Schwächen und die anderer akzeptieren und Entwicklungsmöglichkeiten erkennen (1.1 / 2.1 / 6.3) • eigene Ängste und innere Konflikte wahrnehmen und situationsangemessen mit ihnen umgehen (1.1 / 2.1. / 2.2) 	<ul style="list-style-type: none"> • vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes eigene Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen reflektieren und zunehmend Selbstverantwortung übernehmen (1.1 / 2.1 / 2.2 / 6.3) • christliche Orientierungshilfen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Freundschaft, Liebe und Sexualität diskutieren (2.2 / 5.1 / 6.1 / 6.2) • Werte und Maßstäbe für gelingende Beziehungen entwickeln (5.3 / 6.1 / 6.2 / 6.3) 	<ul style="list-style-type: none"> • den eigenen Lebensweg, Wertvorstellungen und Antwortmöglichkeiten auf die Sinnfrage reflektieren und Zukunftsperspektiven entwickeln (1.1 / 2.1 / 2.2 / 5.3) • über leidvolle Erfahrungen sprechen und Möglichkeiten der Bewältigung erläutern (2.1 / 2.2) • <i>christliche und nichtchristliche Deutungen und Formen des Umgangs mit Sterben und Tod erläutern und reflektieren (2.2 / 4.1 / 4.2 / 4.3) *</i> <p><i>* in Klassenstufe 10</i></p>

Gegenstandsbereich 1: Mensch und Welt – Biblische Ethik und soziales Handeln

Teilkompetenzen, auf denen in diesem Gegenstandsbereich der Schwerpunkt liegt

- 1.3 religiöse Dimensionen in persönlichen, zwischenmenschlichen und lebensweltlichen Erfahrungen erkennen und deuten
- 2.2 religiöse Deutungsoptionen für individuelle Lebenserfahrungen und Existenzfragen erkennen, nachvollziehen und prüfen
- 3.2 Texte – insbesondere der biblisch-christlichen Tradition – deuten und auf aktuelle Fragen beziehen
- 4.1 wichtige Kultur prägende historische Zusammenhänge, religiöse Texte, ethische Weisungen, Bräuche sowie theologische Leitmotive der biblisch-christlichen Tradition nennen und erläutern
- 5.1 sich ein eigenes Urteil bilden und den eigenen Standpunkt sowie Zweifel und Kritik angemessen äußern und begründen
- 5.2 anderen zuhören, andere Überzeugungen respektieren und Vorurteile kritisch reflektieren
- 5.3 die eigene Perspektive als begrenzte erkennen, aus der Perspektive anderer sehen und neue Perspektiven entwickeln
- 6.1 christliche Grundwerte und ihre Bedeutung für unsere Kultur und eine humane Gesellschaft erläutern (z.B. Menschenwürde und -rechte, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung für die Schöpfung)
- 6.2 moralische Herausforderungen und Entscheidungssituationen des eigenen Lebens erkennen und auf der Grundlage christlicher Werte Handlungsorientierungen entwickeln
- 6.3 Empathie und Konfliktfähigkeit entwickeln, Beziehungen eingehen, mit anderen kooperieren und Verantwortung für sich und andere übernehmen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
<ul style="list-style-type: none"> • grundsätzliche biblische Weisungen nennen und ihre Bedeutung erläutern (z.B. Dekalog, Liebesgebot, Goldene Regel) (4.1 / 6.1 / 6.2) • Grundsätze christlicher Ethik im zwischenmenschlichen Umgang berücksichtigen (6.1 / 6.2 / 6.3) • ein Gespür für die Situation anderer entwickeln, sich für Toleranz und Gerechtigkeit einsetzen und gegen Ausgrenzung von Mitmenschen Position beziehen (5.3 / 6.2 / 6.3) 	<ul style="list-style-type: none"> • den Dekalog in seiner ursprünglichen Intention und seiner Bedeutung für uns heute erläutern und erörtern (3.2 / 4.1 / 6.1) • Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten erläutern und anwenden (5.2 / 5.3 / 6.3) • die biblische und christliche Sicht von Schuld und Vergebung erläutern und auf Alltagserfahrungen übertragen (1.3 / 2.2 / 6.1 / 6.2) • Entscheidungssituationen erkennen und Gewissensentscheidungen reflektieren (5.3 / 6.1 / 6.2 / 6.3) 	<ul style="list-style-type: none"> • zu ethischen Fragen (z.B. Armut, Gewalt, Abtreibung, Sterbehilfe) eine begründete Position beziehen und dabei Grundlagen christlicher Ethik berücksichtigen (2.2 / 5.1 / 5.3 / 6.1 / 6.2) • <i>Grundaussagen der Bergpredigt nennen und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüfen</i> * (3.2 / 4.1 / 6.1) <p>* in Klassenstufe 10</p>

Gegenstandsbereich 1: Mensch und Welt – Schöpfung

Teilkompetenzen, auf denen in diesem Gegenstandsbereich der Schwerpunkt liegt

- 1.3 religiöse Dimensionen in persönlichen, zwischenmenschlichen und lebensweltlichen Erfahrungen erkennen und deuten
- 2.1 persönliche Gefühle und Erfahrungen sowie das eigene Selbst- und Weltverständnis ausdrücken und reflektieren
- 2.2 religiöse Deutungsoptionen für individuelle Lebenserfahrungen und Existenzfragen erkennen, nachvollziehen und prüfen
- 3.1 Grundformen religiöser Sprache unterscheiden (z.B. Metapher, Symbol, Gebet, Bekenntnis, Gleichnis)
- 3.2 Texte – insbesondere der biblisch-christlichen Tradition – deuten und auf aktuelle Fragen beziehen
- 4.1 wichtige Kultur prägende historische Zusammenhänge, religiöse Texte, ethische Weisungen, Bräuche sowie theologische Leitmotive der biblisch-christlichen Tradition nennen und erläutern
- 4.2 Charakteristika anderer (insbesondere der monotheistischen) Religionen und Weltanschauungen darstellen und ihre Antworten auf die Grundfragen der Menschen erläutern
- 4.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen Religion bzw. Konfession und anderen Glaubensrichtungen beschreiben
- 6.1 christliche Grundwerte und ihre Bedeutung für unsere Kultur und eine humane Gesellschaft erläutern (z.B. Menschenwürde und -rechte, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung für die Schöpfung)
- 6.2 moralische Herausforderungen und Entscheidungssituationen des eigenen Lebens erkennen und auf der Grundlage christlicher Werte Handlungsorientierungen entwickeln
- 6.3 Empathie und Konfliktfähigkeit entwickeln, Beziehungen eingehen, mit anderen kooperieren und Verantwortung für sich und andere übernehmen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
<ul style="list-style-type: none"> • erläutern, dass nach dem christlichen Verständnis der Welt als Gottes Schöpfung jeder Mensch und jedes Leben wertzuschätzen ist (1.3 / 2.2 / 4.1) • sorgsam und verantwortungsbewusst mit sich, mit anderen und mit der Umwelt umgehen (6.1 / 6.2 / 6.3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Charakteristika und Grundaussagen der beiden Schöpfungserzählungen wiedergeben (2.2 / 3.2 / 4.1) • naturwissenschaftliche Theorien zur Entstehung der Welt und des Lebens in Grundzügen darstellen (4.1 / 4.2) • Schöpfungsmythen und naturwissenschaftliche Erklärungsmodelle als unterschiedliche Zugänge zu der einen Wirklichkeit beschreiben (3.1 / 4.1 / 4.2) 	<ul style="list-style-type: none"> • eigene, gängige und biblisch-christliche Zukunftsvorstellungen und Jenseitsvorstellungen beschreiben und vergleichen (Paradiesvorstellungen, Hoffnung auf Vollendung der Schöpfung, Leben über den Tod hinaus) (2.1 / 2.2 / 4.1 / 4.2 / 4.3)

Gegenstandsbereich 2: Die Frage nach Gott

Teilkompetenzen, auf denen in diesem Gegenstandsbereich der Schwerpunkt liegt

- 1.1 innere und äußere Wirklichkeit achtsam wahrnehmen und beschreiben
- 1.2 religiöse Elemente und Motive in verschiedenen Kontexten (z.B. Alltagskultur, Medien, Musik, Bildende Kunst) wiedererkennen und bewerten
- 1.3 religiöse Dimensionen in persönlichen, zwischenmenschlichen und lebensweltlichen Erfahrungen erkennen und deuten
- 2.1 persönliche Gefühle und Erfahrungen sowie das eigene Selbst- und Weltverständnis ausdrücken und reflektieren
- 2.2 religiöse Deutungsoptionen für individuelle Lebenserfahrungen und Existenzfragen erkennen, nachvollziehen und prüfen
- 2.3 religiöse Sprach- und Ausdrucksformen verwenden, um Erfahrungen individuell (z.B. Symbole, Gebet) und gemeinsam mit anderen Ausdruck zu geben (z.B. Feier, Gottesdienst)
- 3.1 Grundformen religiöser Sprache unterscheiden (z.B. Metapher, Symbol, Gebet, Bekenntnis, Gleichnis)
- 3.2 Texte – insbesondere der biblisch-christlichen Tradition – deuten und auf aktuelle Fragen beziehen
- 3.3 die religiöse Bedeutung kultureller Zeugnisse (z.B. Bilder, Bauwerke, religiöse Räume) für die Vergangenheit und die Gegenwart erschließen
- 4.1 wichtige Kultur prägende historische Zusammenhänge, religiöse Texte, ethische Weisungen, Bräuche sowie theologische Leitmotive der biblisch-christlichen Tradition nennen und erläutern
- 4.2 Charakteristika anderer (insbesondere der monotheistischen) Religionen und Weltanschauungen darstellen und ihre Antworten auf die Grundfragen der Menschen erläutern
- 5.1 sich ein eigenes Urteil bilden und den eigenen Standpunkt sowie Zweifel und Kritik angemessen äußern und begründen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Wege zu Gott (z.B. Gebet, Meditation, Natur, Erfahrungen von Vertrauen, Liebe, Leid, Sehnsucht, Dankbarkeit) beschreiben und nachvollziehen (1.1 / 1.3 / 2.1 / 2.2) • das Vaterunser wiedergeben und seine Bedeutung als christliches Grundgebet erläutern (2.2 / 2.3 / 3.2) • eigene Gottesvorstellungen zum Ausdruck bringen und die Bildhaftigkeit des Redens von Gott verstehen (z.B. Bild des liebenden, verzeihenden Vaters) (1.1 / 2.1 / 2.2 / 2.3 / 3.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • an Beispielen aufzeigen, wie Menschen von Gott gefordert werden und aus dem Vertrauen auf Gott Kraft beziehen können (1.3 / 2.2) • alltägliche Gottesvorstellungen reflektieren und erläutern, dass sich Gottesbilder wandeln können (1.2 / 2.1 / 4.1) • wesentliche Aspekte des christlichen Gottesverständnisses (z.B. bedingungslos annehmender, befreiender Gott; der drei-eine Gott) darstellen und ihre Relevanz für das eigene Leben bedenken (2.2 / 4.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Argumente der Religionskritik nennen und bewerten (4.2 / 5.1) • die Theodizee-Frage und mögliche Antwortversuche erläutern und reflektieren (2.1 / 2.2 / 3.2 / 4.1) • <i>unterschiedliche Gottesbilder in Kunst, Literatur, Musik, Medien wahrnehmen und beurteilen</i> * (1.2 / 3.3 / 5.1) <p>* in Klassenstufe 10</p>

Gegenstandsbereich 3: Bibel und Tradition

Teilkompetenzen, auf denen in diesem Gegenstandsbereich der Schwerpunkt liegt

- 1.3 religiöse Dimensionen in persönlichen, zwischenmenschlichen und lebensweltlichen Erfahrungen erkennen und deuten
- 2.1 persönliche Gefühle und Erfahrungen sowie das eigene Selbst- und Weltverständnis ausdrücken und reflektieren
- 2.2 religiöse Deutungsoptionen für individuelle Lebenserfahrungen und Existenzfragen erkennen, nachvollziehen und prüfen
- 2.3 religiöse Sprach- und Ausdrucksformen verwenden, um Erfahrungen individuell (z.B. Symbole, Gebet) und gemeinsam mit anderen Ausdruck zu geben (z.B. Feier, Gottesdienst)
- 3.1 Grundformen religiöser Sprache unterscheiden (z.B. Metapher, Symbol, Gebet, Bekenntnis, Gleichnis)
- 3.2 Texte – insbesondere der biblisch-christlichen Tradition – deuten und auf aktuelle Fragen beziehen
- 3.3 die religiöse Bedeutung kultureller Zeugnisse (z.B. Bilder, Bauwerke, religiöse Räume) für die Vergangenheit und die Gegenwart erschließen
- 4.1 wichtige Kultur prägende historische Zusammenhänge, religiöse Texte, ethische Weisungen, Bräuche sowie theologische Leitmotive der biblisch-christlichen Tradition nennen und erläutern
- 4.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen Religion bzw. Konfession und anderen Glaubensrichtungen beschreiben
- 6.1 christliche Grundwerte und ihre Bedeutung für unsere Kultur und eine humane Gesellschaft erläutern (z.B. Menschenwürde und -rechte, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung für die Schöpfung)

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Entstehungsgeschichte der Bibel in Grundzügen wiedergeben und sich in ihr zurechtfinden (4.1) • die Bedeutung der hebräischen Bibel und des Neuen Testaments für Christen und Juden erläutern (4.1 / 4.3) • biblische Erzählungen (Abraham, David o. a.) wiedergeben, in ihnen religiöse Grundhaltungen (z.B. Vertrauen) erkennen und die Übertragbarkeit ins eigene Leben prüfen (1.3 / 2.1 / 2.2 / 3.2 / 4.1) • Grundformen biblisch-religiöser Sprache (Metapher, Symbol, Gebet, Gleichnis) verstehen und nutzen (2.3 / 3.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Elemente der Exodus-Erzählung und ihr Gottesbild darstellen (Gott der Befreiung, Bilderverbot) und die Übertragbarkeit auf das eigene Leben überprüfen (2.1 / 2.2 / 3.2 / 4.1) • die Entstehungsgeschichte der Evangelien (synoptische Frage) erläutern (4.1) • biblische Texte als Glaubenszeugnisse deuten und religiöse Sprachformen beschreiben und unterscheiden (z.B. Parabel, Wundererzählung, Legende, Mythos) (3.1 / 3.2) • Kennzeichen eines biblischen Propheten erläutern sowie an aktuellen oder historischen Beispielen die Relevanz der Prophetie für die Gesellschaft aufzeigen (3.2 / 4.1 / 6.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • biblische Urgeschichten (Kain und Abel, Noah, Turmbau zu Babel) wiedergeben und ihre Aktualität erläutern (Gewalt, Zukunft, Größenwahn) (2.2 / 3.2 / 4.1 / 6.1)

Gegenstandsbereich 4: Jesus Christus

Teilkompetenzen, auf denen in diesem Gegenstandsbereich der Schwerpunkt liegt

- 1.2 religiöse Elemente und Motive in verschiedenen Kontexten (z.B. Alltagskultur, Medien, Musik, Bildende Kunst) wiedererkennen und bewerten
- 1.3 religiöse Dimensionen in persönlichen, zwischenmenschlichen und lebensweltlichen Erfahrungen erkennen und deuten
- 2.2 religiöse Deutungsoptionen für individuelle Lebenserfahrungen und Existenzfragen erkennen, nachvollziehen und prüfen
- 3.1 Grundformen religiöser Sprache unterscheiden (z.B. Metapher, Symbol, Gebet, Bekenntnis, Gleichnis)
- 3.2 Texte – insbesondere der biblisch-christlichen Tradition – deuten und auf aktuelle Fragen beziehen
- 3.3 die religiöse Bedeutung kultureller Zeugnisse (z.B. Bilder, Bauwerke, religiöse Räume) für die Vergangenheit und die Gegenwart erschließen
- 4.1 wichtige Kultur prägende historische Zusammenhänge, religiöse Texte, ethische Weisungen, Bräuche sowie theologische Leitmotive der biblisch-christlichen Tradition nennen und erläutern
- 5.1 sich ein eigenes Urteil bilden und den eigenen Standpunkt sowie Zweifel und Kritik angemessen äußern und begründen
- 6.1 christliche Grundwerte und ihre Bedeutung für unsere Kultur und eine humane Gesellschaft erläutern (z.B. Menschenwürde und -rechte, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung für die Schöpfung)
- 6.2 moralische Herausforderungen und Entscheidungssituationen des eigenen Lebens erkennen und auf der Grundlage christlicher Werte Handlungsorientierungen entwickeln
- 6.3 Empathie und Konfliktfähigkeit entwickeln, Beziehungen eingehen, mit anderen kooperieren und Verantwortung für sich und andere übernehmen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
<ul style="list-style-type: none"> • die Lebensgeschichte Jesu in Grundzügen darstellen und in den historisch-kulturellen Kontext einordnen (3.2 / 4.1) • Jesu Einstellung und Verhalten gegenüber seinen Mitmenschen beschreiben und als möglichen Maßstab für das eigene Leben überdenken (1.3 / 2.2 / 6.1 / 6.3) • die Botschaft vom Reich Gottes anhand biblischer Texte (z.B. Gleichnis vom Senfkorn, Vaterunser) darstellen und ihre Relevanz für die Menschen damals und heute erläutern (2.2 / 3.1 / 3.2 / 4.1 / 6.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, was Nachfolge bedeutet, und von Menschen erzählen, die ihr Leben nach dem Vorbild Jesu ausrichteten/ ausrichten (z.B. Jünger Jesu, Franz von Assisi, Martin Luther King, Mutter Teresa) (1.3 / 2.2 / 6.2) • die Zuwendung Gottes zu den Menschen anhand biblischer Texte erläutern (Gleichnisse, Wunder, Bergpredigt) (1.3 / 3.1 / 2.2 / 3.2 / 4.1) • die Ostererfahrung der Jünger als Schlüssel des christlichen Glaubens deuten und als Hoffnungsperspektive für das eigene Leben überdenken (2.2 / 3.2 / 4.1) • die Bedeutung der Hoheitstitel erläutern (Messias/Christus, Sohn Gottes, Herr o. a.) (4.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Leben und Botschaft Jesu in ihrem sozialgeschichtlichen Kontext darstellen und ihre Aktualität erläutern*</i> (3.2 / 4.1 / 6.1) • <i>traditionelle und heutige Jesus-Bilder vergleichen *</i> (1.2 / 3.3 / 5.1) <p style="text-align: right;">* in Klassenstufe 10</p>

Gegenstandsbereich 5: Kirche

Teilkompetenzen, auf denen in diesem Gegenstandsbereich der Schwerpunkt liegt

- 1.1 innere und äußere Wirklichkeit achtsam wahrnehmen und beschreiben
- 2.2 religiöse Deutungsoptionen für individuelle Lebenserfahrungen und Existenzfragen erkennen, nachvollziehen und prüfen
- 2.3 religiöse Sprach- und Ausdrucksformen verwenden, um Erfahrungen individuell (z.B. Symbole, Gebet) und gemeinsam mit anderen Ausdruck zu geben (z.B. Feier, Gottesdienst)
- 3.1 Grundformen religiöser Sprache unterscheiden (z.B. Metapher, Symbol, Gebet, Bekenntnis, Gleichnis)
- 3.2 Texte – insbesondere der biblisch-christlichen Tradition – deuten und auf aktuelle Fragen beziehen
- 3.3 die religiöse Bedeutung kultureller Zeugnisse (z.B. Bilder, Bauwerke, religiöse Räume) für die Vergangenheit und die Gegenwart erschließen
- 4.1 wichtige Kultur prägende historische Zusammenhänge, religiöse Texte, ethische Weisungen, Bräuche sowie theologische Leitmotive der biblisch-christlichen Tradition nennen und erläutern
- 4.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen Religion bzw. Konfession und anderen Glaubensrichtungen beschreiben
- 5.1 sich ein eigenes Urteil bilden und den eigenen Standpunkt sowie Zweifel und Kritik angemessen äußern und begründen
- 5.3 die eigene Perspektive als begrenzte erkennen, aus der Perspektive anderer sehen und neue Perspektiven entwickeln
- 6.1 christliche Grundwerte und ihre Bedeutung für unsere Kultur und eine humane Gesellschaft erläutern (z.B. Menschenwürde und -rechte, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung für die Schöpfung)

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
<ul style="list-style-type: none"> • die Aufgaben der Kirche beschreiben und über Orte gelebten Glaubens berichten (Gemeinde, Pfarrkirche, Kloster, kirchliche Hilfswerke usw.) (1.1 / 3.3 / 6.1) • Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der katholischen und den reformatorischen Kirchen beschreiben und erläutern (1.1 / 4.1 / 4.3) • die Feiern und Feste im Kirchenjahr in ihrer Bedeutung darstellen und eine Feier/einen Gottesdienst mitgestalten (2.3 / 4.1) • die Bedeutung und Lebensrelevanz christlicher Symbole und der Sakramente erläutern (2.2 / 2.3 / 3.1 / 4.1) • die Bedeutung des Apostels Paulus für die Geschichte und den Glauben der Kirche erläutern (3.2 / 4.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • die Entwicklung der frühen Kirche bis zur Konstantinischen Wende darstellen (4.1) • den historischen Hintergrund und die kirchengeschichtliche Bedeutung der Reformation in Grundzügen wiedergeben (4.1 / 5.1) • eine weitere christliche Konfession beschreiben (z.B. orthodoxe Kirche, anglikanische Kirche) (4.3) • von einem Beispiel ökumenischer Zusammenarbeit berichten (z.B. Sozialstation, Jugendkreuzweg, Taizé) (5.3 / 6.1) • das Selbstverständnis der Kirche als Volk Gottes darstellen und das eigene Verhältnis zur Kirche bestimmen (4.1 / 5.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • die Rolle der Kirchen im Nationalsozialismus beschreiben und kritisch bewerten (4.1 / 5.1 / 6.1) • <i>Beispiele für das Handeln der Kirchen in Vergangenheit und Gegenwart erläutern (z.B. Kreuzzüge, Diakonie, Spiritualität, „Kirche der Armen“, Evangelisation)*</i> (4.1 / 5.1 / 6.1) <p>* in Klassenstufe 10</p>

Gegenstandsbereich 6: Religionen und Weltanschauungen – Judentum – Islam

Teilkompetenzen, auf denen in diesem Gegenstandsbereich der Schwerpunkt liegt

- 2.2 religiöse Deutungsoptionen für individuelle Lebenserfahrungen und Existenzfragen erkennen, nachvollziehen und prüfen
- 3.2 Texte – insbesondere der biblisch-christlichen Tradition – deuten und auf aktuelle Fragen beziehen
- 3.3 die religiöse Bedeutung kultureller Zeugnisse (z.B. Bilder, Bauwerke, religiöse Räume) für die Vergangenheit und die Gegenwart erschließen
- 4.2 Charakteristika anderer (insbesondere der monotheistischen) Religionen und Weltanschauungen darstellen und ihre Antworten auf die Grundfragen der Menschen erläutern
- 4.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen Religion bzw. Konfession und anderen Glaubensrichtungen beschreiben
- 5.1 sich ein eigenes Urteil bilden und den eigenen Standpunkt sowie Zweifel und Kritik angemessen äußern und begründen
- 5.2 anderen zuhören, andere Überzeugungen respektieren und Vorurteile kritisch reflektieren
- 5.3 die eigene Perspektive als begrenzte erkennen, aus der Perspektive anderer sehen und neue Perspektiven entwickeln
- 6.1 christliche Grundwerte und ihre Bedeutung für unsere Kultur und eine humane Gesellschaft erläutern (z.B. Menschenwürde und -rechte, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung für die Schöpfung)
- 6.3 Empathie und Konfliktfähigkeit entwickeln, Beziehungen eingehen, mit anderen kooperieren und Verantwortung für sich und andere übernehmen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Klassenstufen 5/6

Klassenstufen 7/8

Klassenstufen 9/10

Religionen und Weltanschauungen

- grundlegende Merkmale von Religionen beschreiben und große Religionen neben dem Christentum nennen (4.2 / 4.3)
- Menschen anderer Religionen und Kulturen achten und das Zusammenleben in der Schule in gegenseitigem Respekt gestalten (5.1 / 5.2 / 5.3 / 6.3)

- die Bedeutung Abrahams als Stammvater des Glaubens für Juden, Christen und Muslime erläutern (3.2 / 4.3)
- Beispiele für die Vielfalt religiöser und pseudo-religiöser Angebote (Sekten, Esoterik, Okkultismus) beschreiben und problematisieren (2.2 / 4.2 / 4.3 / 5.1)

- lebensfeindliche (z.B. Fundamentalismus, Fanatismus, Intoleranz) und lebensförderliche Formen von Religion (z.B. Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung, Ehrfurcht vor dem Leben) unterscheiden (5.1 / 6.1)
- *östliche Religionen (Hinduismus, Buddhismus o. a.) in Grundzügen darstellen* * (3.3 / 4.2 / 4.3)

* in Klassenstufe 10

Gegenstandsbereich 6: Religionen und Weltanschauungen – Judentum – Islam

Teilkompetenzen, auf denen in diesem Gegenstandsbereich der Schwerpunkt liegt

- 2.2 religiöse Deutungsoptionen für individuelle Lebenserfahrungen und Existenzfragen erkennen, nachvollziehen und prüfen
- 3.2 Texte – insbesondere der biblisch-christlichen Tradition – deuten und auf aktuelle Fragen beziehen
- 3.3 die religiöse Bedeutung kultureller Zeugnisse (z.B. Bilder, Bauwerke, religiöse Räume) für die Vergangenheit und die Gegenwart erschließen
- 4.1 wichtige Kultur prägende historische Zusammenhänge, religiöse Texte, ethische Weisungen, Bräuche sowie theologische Leitmotive der biblisch-christlichen Tradition nennen und erläutern
- 4.2 Charakteristika anderer (insbesondere der monotheistischen) Religionen und Weltanschauungen darstellen und ihre Antworten auf die Grundfragen der Menschen erläutern
- 4.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen Religion bzw. Konfession und anderen Glaubensrichtungen beschreiben
- 5.1 sich ein eigenes Urteil bilden und den eigenen Standpunkt sowie Zweifel und Kritik angemessen äußern und begründen
- 5.2 anderen zuhören, andere Überzeugungen respektieren und Vorurteile kritisch reflektieren
- 5.3 die eigene Perspektive als begrenzte erkennen, aus der Perspektive anderer sehen und neue Perspektiven entwickeln
- 6.1 christliche Grundwerte und ihre Bedeutung für unsere Kultur und eine humane Gesellschaft erläutern (z.B. Menschenwürde und -rechte, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung für die Schöpfung)

Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
Judentum		
<ul style="list-style-type: none"> • den jüdischen Glauben in Grundzügen darstellen (2.2 / 3.2 / 4.2) • Spuren früheren und Beispiele heutigen jüdischen Lebens in der Umgebung beschreiben (3.3) 	<ul style="list-style-type: none"> • die Verwurzelung des Christentums im Judentum erläutern (4.1 / 4.2) • wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaubensinhalten und Glaubenspraxis von Christentum und Judentum darstellen (2.2 / 4.3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Auswirkungen des Antijudaismus und Antisemitismus beschreiben und kritisch bewerten (3.3 / 5.1 / 5.2)
Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
Islam		
<ul style="list-style-type: none"> • den Islam in Grundzügen darstellen (2.2 / 3.2 / 4.2) • Beispiele muslimischen Lebens in der Umgebung erläutern (3.3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Glaubensinhalten und Glaubenspraxis von Christentum und Islam benennen und erläutern (2.2 / 4.3) • sich mit Vorurteilen und Vorbehalten gegenüber dem Islam kritisch und differenziert auseinandersetzen (5.1 / 5.2 / 5.3 / 6.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>den Islam in unterschiedlichen Ausprägungen darstellen</i> * (4.2 / 5.1 / 5.2) <p style="text-align: right; font-size: small;">* in Klassenstufe 10</p>

Hinweise zur Leistungsfeststellung

Grundlagen für die Leistungsbeurteilung im Fach Katholische Religion sind

- die entsprechende Verordnung über die Bildungsgänge und Abschlüsse der Sekundarstufe I,
- die Prüfungsordnung für die staatliche Abschlussprüfung zum Erwerb des Hauptschulabschlusses bzw. des mittleren Bildungsabschlusses,
- der aktuelle Erlass betreffend Klassen- und Kursarbeiten,
- der Kernlehrplan Katholische Religion.

Nichtschriftliches Fach

Katholische Religion ist ein nichtschriftliches Fach. Deshalb kommt der Mitarbeit im Unterricht bei der Bestimmung der Gesamtzensur ein deutlich höheres Gewicht zu als der schriftlichen Leistung. Die Kommunikationsfähigkeit (Handhabung von Gesprächsregeln, situationsangemessene Sprechweise) und die Kooperationsfähigkeit (sachbezogenes Eingehen auf andere Beiträge, zielorientiertes und effektives Arbeiten in verschiedenen Sozialformen) spielen eine wesentliche Rolle. Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen, also neben methodisch-strategischen auch sozial-kommunikative Leistungen angemessen zu berücksichtigen. So werden inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen gefördert. Dabei ist zu beachten, dass es um überprüfbare Qualifikationen des Wissens, Argumentierens und gestalterischen Handelns geht, nicht aber um religiöse, politische oder moralische Einstellungen der Schülerinnen und Schüler. Die Beurteilungskriterien müssen den Lernenden im Vorfeld transparent gemacht werden, damit sie die Bewertung nachvollziehen und ihren Kompetenzerwerb selbst einschätzen können.

Das Fach Katholische Religion kann als mündliches Prüfungsfach bei den Abschlussprüfungen (HSA, MBA) gewählt werden, wobei auch hier besondere Lernleistungen entsprechend der Prüfungsordnung erbracht werden können.

Beurteilungsaspekte

Dem Lehrplan liegt ein komplexer Lernbegriff zu Grunde. Individuelle und in Gruppen erbrachte Lernfortschritte sollen ebenso mit einfließen wie kurzfristig erreichbarer und langfristig angelegter Kompetenzerwerb. Die Beurteilung der Schülerleistung soll sich aus unterschiedlichen Bereichen zusammensetzen, z.B.

- **mündliche Beiträge** (z.B. Mitarbeit im Unterricht, Vortrag von Hausaufgaben und Arbeitsergebnissen von Partner- und Gruppenarbeiten, gemeinsames Bilanzieren von Merkwissen, Rückschau, Präsentationen, Referate),
- **schriftliche Beiträge** (z.B. Erarbeitungen im Unterricht oder als Hausaufgabe, Gestaltung von Heft / Arbeitsmappe / Themenheft, Portfolio, Wandzeitung, Ausarbeitung von Referaten),
- **Recherchen** (z.B. Nutzung von Sachbüchern, Lexika, Suchmaschinen, Planung, Durchführung und Auswertung von Interviews),
- **soziale Beiträge** (Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, z.B. Verhalten in Arbeits- oder Tischgruppen, Gestaltung von Gemeinschafts- und Gruppenarbeiten wie Projekten, Unterrichtsgängen),
- **gestalterische Beiträge** (z.B. Skizzen, Zeichnungen, Bilder, Collagen, plastisches Gestalten, Bastelarbeiten, Ausstellungen, Pantomime, darstellendes Spiel, musikalisches Gestalten, Hörspiel- oder Filmproduktion),
- **prozessorientierte Beiträge** (Organisieren und Umsetzen von Arbeitsaufträgen und Unterrichtsprojekten, z.B. Informationsbeschaffung, Kontakte mit außerschulischen Institutionen, Planen und Realisieren von Arbeitsschritten, Portfolio),
- **schriftliche Überprüfungen** (schriftliche Überprüfungen und Hausaufgabenkontrollen gemäß den Vorgaben des aktuell gültigen Klassenarbeitserlasses).

Anhang

Übersicht über die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Doppeljahrgangs 5/6

Mensch und Welt			Die Frage nach Gott	Bibel und Tradition
Identitätsfindung und Existenzfragen	Biblische Ethik und soziales Handeln	Verantwortung für die Schöpfung		
<ul style="list-style-type: none"> • die Einzigartigkeit und den Wert der eigenen Person und jedes Menschen anerkennen und aus der biblischen Botschaft heraus begründen • erläutern, dass man aus der christlichen Botschaft Selbstvertrauen und Ermutigung schöpfen kann • eigene Erfahrungen, Gefühle, Wünsche und Meinungen äußern und die anderer respektieren • eigene Stärken und Schwächen und die anderer akzeptieren und Entwicklungsmöglichkeiten erkennen • eigene Ängste und innere Konflikte wahrnehmen und situationsangemessen mit ihnen umgehen 	<ul style="list-style-type: none"> • grundsätzliche biblische Weisungen nennen und ihre Bedeutung erläutern (z.B. Dekalog, Liebesgebot, Goldene Regel) • Grundsätze christlicher Ethik im zwischenmenschlichen Umgang berücksichtigen • ein Gespür für die Situation anderer entwickeln, sich für Toleranz und Gerechtigkeit einsetzen und gegen Ausgrenzung von Mitmenschen Position beziehen 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern, dass nach christlichem Verständnis der Welt als Gottes Schöpfung jeder Mensch und jedes Leben wertzuschätzen ist • sorgsam und verantwortungsbewusst mit sich, mit anderen und mit der Umwelt umgehen 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Wege zu Gott (z.B. Gebet, Meditation, Natur, Erfahrungen von Vertrauen, Liebe, Leid, Sehnsucht, Dankbarkeit) beschreiben und nachvollziehen • das Vaterunser wiedergeben und seine Bedeutung als christliches Grundgebet erläutern • eigene Gottesvorstellungen zum Ausdruck bringen und die Bildhaftigkeit des Redens von Gott verstehen (z.B. Bild des liebenden, verzeihenden Vaters) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Entstehungsgeschichte der Bibel in Grundzügen wiedergeben und sich in ihr zurechtfinden • Bedeutung der hebräischen Bibel und des Neuen Testaments für Christen und Juden erläutern • biblische Erzählungen (Abraham, David o. a.) wiedergeben, in ihnen religiöse Grundhaltungen (z.B. Vertrauen) erkennen und die Übertragbarkeit ins eigene Leben prüfen • Grundformen biblisch-religiöser Sprache (Metapher, Symbol, Gebet, Gleichnis) verstehen und nutzen
Jesus Christus	Kirche	Religionen	Religionen und Weltanschauungen	
			Judentum	Islam
<ul style="list-style-type: none"> • die Lebensgeschichte Jesu in Grundzügen darstellen und in den historisch-kulturellen Kontext einordnen • Jesu Einstellung und Verhalten gegenüber seinen Mitmenschen beschreiben und als möglichen Maßstab für das eigene Leben überdenken • die Botschaft vom Reich Gottes anhand biblischer Texte (z.B. Gleichnis vom Senfkorn, Vaterunser) darstellen und ihre Relevanz für die Menschen damals und heute erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • die Aufgaben der Kirche beschreiben und über Orte gelebten Glaubens berichten (Gemeinde, Pfarrkirche, Kloster, Sozialstation usw.) • Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der katholischen und den reformatorischen Kirchen beschreiben und erläutern • die Feiern und Feste im Kirchenjahr in ihrer Bedeutung darstellen und eine Feier/einen Gottesdienst mitgestalten • die Bedeutung und Lebensrelevanz christlicher Symbole und der Sakramente erläutern • die Bedeutung des Apostels Paulus für die Geschichte und den Glauben der Kirche erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Merkmale von Religionen beschreiben und große Religionen neben dem Christentum nennen • Menschen anderer Religionen und Kulturen achten und das Zusammenleben in der Schule in gegenseitigem Respekt gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • den jüdischen Glauben in Grundzügen darstellen • Spuren früheren und Beispiele heutigen jüdischen Lebens in der Umgebung beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • den Islam in Grundzügen darstellen • Beispiele muslimischen Lebens in unserer Umgebung erläutern

Übersicht über die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Doppeljahrgangs 7/8

Mensch und Welt		Verantwortung für die Schöpfung	Die Frage nach Gott	Bibel und Tradition
Identitätsfindung und Existenzfragen	Biblische Ethik und soziales Handeln			
<ul style="list-style-type: none"> • vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes eigene Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen reflektieren und zunehmend Selbstverantwortung übernehmen • christliche Orientierungshilfen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Freundschaft, Liebe und Sexualität diskutieren • Werte und Maßstäbe für gelingende Beziehungen entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • den Dekalog in seiner ursprünglichen Intention und seiner Bedeutung für uns heute erläutern und erörtern • Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten erläutern und anwenden • die biblische und christliche Sicht von Schuld und Vergebung erläutern und auf Alltagserfahrungen übertragen • Entscheidungssituationen erkennen und Gewissensentscheidungen reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Charakteristika und Grundaussagen der beiden Schöpfungserzählungen wiedergeben • naturwissenschaftliche Theorien zur Entstehung der Welt und des Lebens in Grundzügen darstellen • Schöpfungsmythen und naturwissenschaftliche Erklärungsmodelle als unterschiedliche Zugänge zu der einen Wirklichkeit beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • an Beispielen aufzeigen, wie Menschen von Gott gefordert werden und aus dem Vertrauen auf Gott Kraft beziehen können • alltägliche Gottesvorstellungen reflektieren und erläutern, dass sich Gottesbilder wandeln können • wesentliche Aspekte des christlichen Gottesverständnisses (z.B. bedingungslos annehmender, befreiender Gott; der drei-eine Gott) darstellen und deren Relevanz für das eigene Leben bedenken 	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Elemente der Exodus-Erzählung und ihr Gottesbild darstellen ("Gott der Befreiung", Bilderverbot) und die Übertragbarkeit auf das eigene Leben überprüfen • die Entstehungsgeschichte der Evangelien (synoptische Frage) erläutern • biblische Texte als Glaubenszeugnisse deuten und religiöse Sprachformen beschreiben und unterscheiden (z.B. Parabel, Wundererzählungen, Legende, Mythos) • Kennzeichen eines biblischen Propheten erläutern sowie an aktuellen oder historischen Beispielen die Relevanz der Prophetie für die Gesellschaft aufzeigen
Jesus Christus	Kirche	Religionen und Weltanschauungen		
		Religionen	Judentum	Islam
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, was Nachfolge bedeutet, und von Menschen erzählen, die ihr Leben nach dem Vorbild Jesu ausrichte(te)n (z.B. Jünger, Franz von Assisi, M. L.: King, Mutter Teresa) • die Zuwendung Gottes zu den Menschen anhand biblischer Texte erläutern (Gleichnisse, Wunder, Bergpredigt) • die Ostererfahrung der Jünger als Schlüssel des christlichen Glaubens deuten und als Hoffnungsperspektive für das eigene Leben überdenken • die Bedeutung der Hoheitstitel erläutern (Messias/Christus, Sohn Gottes, Herr o. a.) 	<ul style="list-style-type: none"> • die Entwicklung der frühen Kirche bis zur Konstantinischen Wende darstellen • den historischen Hintergrund und die kirchengeschichtliche Bedeutung der Reformation in Grundzügen wiedergeben • eine weitere christliche Konfession beschreiben (z.B. orthodoxe Kirche, anglikanische Kirche) • von einem Beispiel ökumenischer Zusammenarbeit berichten (Sozialstation, Jugendkreuzweg, Taizé...) • das Selbstverständnis der Kirche als Volk Gottes darstellen und das eigene Verhältnis zur Kirche bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung Abrahams als Stammvater des Glaubens für Juden, Christen und Muslime erläutern • Beispiele für die Vielfalt religiöser und pseudo-religiöser Angebote (Sekten, Esoterik, Okkultismus) beschreiben und problematisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • die Verwurzelung des Christentums im Judentum erläutern • wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaubensinhalten und Glaubenspraxis von Christentum und Judentum darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Glaubensinhalten und Glaubenspraxis von Christentum und Islam benennen und erläutern • sich mit Vorurteilen und Vorbehalten gegenüber dem Islam kritisch auseinandersetzen

Übersicht über die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Doppeljahrgangs 9/10

Mensch und Welt		Verantwortung für die Schöpfung	Die Frage nach Gott	Bibel und Tradition
Identitätsfindung und Existenzfragen	Biblische Ethik und soziales Handeln			
<ul style="list-style-type: none"> den eigenen Lebensweg, Wertvorstellungen und Antwortmöglichkeiten auf die Sinnfrage reflektieren und Zukunftsperspektiven entwickeln über leidvolle Erfahrungen sprechen und Möglichkeiten der Bewältigung erläutern <i>christliche und nichtchristliche Deutungen und Formen des Umgangs mit Sterben und Tod erläutern und reflektieren *</i> <p><i>* in Klassenstufe 10</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> zu ethischen Fragen (z.B. Armut, Gewalt, Abtreibung, Sterbehilfe) eine begründete Position beziehen und dabei Grundlagen christlicher Ethik berücksichtigen <i>Grundaussagen der Bergpredigt nennen und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüfen *</i> <p><i>* in Klassenstufe 10</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <i>eigene, gängige und biblisch-christliche Zukunfts- und Jenseitsvorstellungen beschreiben und vergleichen (z.B. Paradiesvorstellungen, Hoffnung auf Vollendung der Schöpfung, Leben über den Tod hinaus) *</i> <p><i>* in Klassenstufe 10</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> wichtige Argumente der Religionskritik nennen und bewerten die Theodizee-Frage und mögliche Antwortversuche erläutern und reflektieren <i>unterschiedliche Gottesbilder in Kunst, Literatur, Musik, Medien wahrnehmen und kritisch beurteilen *</i> <p><i>* in Klassenstufe 10</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> biblische Urgeschichten (Kain und Abel, Noah, Turmbau zu Babel) kennen und ihre Aktualität erläutern (Gewalt, Zukunft, Größenwahn)
Jesus Christus	Kirche	Religionen	Religionen und Weltanschauungen	
			Judentum	Islam
<ul style="list-style-type: none"> <i>Leben und Botschaft Jesu in ihrem sozialgeschichtlichen Kontext darstellen und ihre Aktualität erläutern*</i> <i>traditionelle und heutige Jesus-Bilder vergleichen*</i> <p><i>* in Klassenstufe 10</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> die Rolle der Kirchen im Nationalsozialismus beschreiben und kritisch bewerten <i>Beispiele für das Handeln der Kirche in Vergangenheit und Gegenwart erläutern (z.B. Kreuzzüge, Spiritualität, „Kirche der Armen“, Evangelisation)*</i> <p><i>* in Klassenstufe 10</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> lebensfeindliche (z.B. Fundamentalismus, Fanatismus, Intoleranz) und lebensförderliche Formen von Religion (z.B. Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung, Ehrfurcht vor dem Leben) unterscheiden <i>östliche Religionen (Hinduismus, Buddhismus o. a.) in Grundzügen darstellen *</i> <p><i>* in Klassenstufe 10</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> Ursachen und Auswirkungen des Antijudaismus und Antisemitismus beschreiben und kritisch bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> <i>den Islam in unterschiedlichen Ausprägungen darstellen*</i> <p><i>* in Klassenstufe 10</i></p>